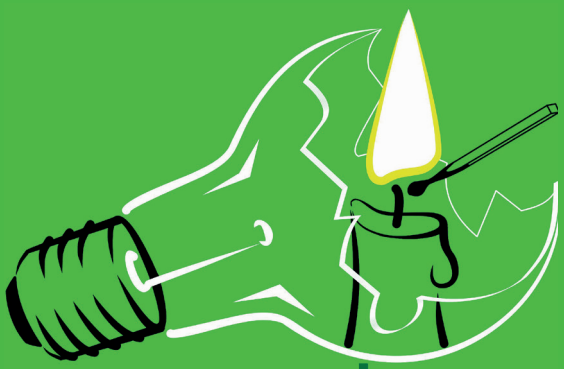

engagiert und inklusiv

Den Perspektivwechsel wagen

Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll

Via

GPZE

NORDLICHT
KINDER- UND JUGENDHILFE

„Solange die Glühbirne funktioniert, ist alles in Ordnung. Wenn sie aber zerbricht, wird sie weggeworfen und durch eine neue ersetzt. Wenn eine Reparatur unmöglich scheint, ist es manchmal hilfreich, um die Ecke zu denken.

Denn nicht der Bruch ist das Problem, sondern die [verloren gegangene] Fähigkeit, zu leuchten. Und genau wie die Kerze ein unkonventioneller Weg ist, diese Leuchtkraft zurück zu geben, geben unsere Freiwilligen durch ihre Fähigkeiten, Erfahrung und Präsenz Hilfe an jene weiter, die woanders keine finden.“

Der Künstler Günter Rade zur Erklärung des von ihm geschaffenen Logos

„Man weiß nicht, was man zu schaffen imstande ist, bevor man es nicht versucht hat.“

Herr H., Freiwilliger aus dem Team vom SPZ Fuhlsbüttel (Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll)

„Engagiert und inklusiv“ * gibt es seit 2016. Seinerzeit hatten sich in Hamburg sechs Träger der ambulanten Eingliederungshilfe mit dem Ziel zusammengetan, Menschen mit psychischen, körperlichen, geistigen oder anderen Beeinträchtigungen in ein freiwilliges Engagement zu vermitteln.

Ob dies tatsächlich gelingen würde, wussten wir nicht, denn es gab in Hamburg bis dato kein vergleichbares Projekt. Aber die Chancen der Idee lagen für uns auf der Hand: Wer sich engagiert, ist nicht länger auf die Rolle eines kranken und hilfsbedürftigen Menschen reduziert. Er oder sie erlebt sich im Gegenteil als kompetent und in der Lage, anderen etwas zu geben. Freiwillige bekommen damit Bedeutung für andere, eine Erfahrung, die vielen fehlt, obwohl sie doch entscheidend für jeden Menschen ist.

„Das Projekt „engagiert und inklusiv“ hat eindrucksvoll gezeigt, dass Engagement nicht nur für, sondern auch von Menschen mit Behinderungen möglich und sinnvoll ist. Die Broschüre zum Projekt mit vielen Informationen und Hinweisen soll interessierte Organisationen dabei unterstützen, ein vergleichbares Angebot zu schaffen. Ich wünsche weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung des Projekts „engagiert und inklusiv“ und hoffe, dass es viele Nachahmerinnen und Nachahmer finden wird.“
Frau Dr. Melanie Leonhard, Sozialsenatorin der Freien und Hansestadt Hamburg
Foto: Daniel Reinhardt

* Das in Hamburg bisher einmalige Projekt wurde nach dem Start im Jahr 2016 drei Jahre lang vom PARITÄTISCHEN Hamburg und von Aktion Mensch gefördert.

Das Freiwilligenteam des GPZE Eidelstedt engagiert sich bei Hanseatic Help

„Das Ehrenamt gibt mir Struktur und auch noch eine, die mir Spaß macht“

Frau N., Freiwillige aus dem Team vom SPZ Fuhlsbüttel (Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll)

Heute tragen noch vier Träger „engagiert und inklusiv“ mit (Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll, Via e. V. GPZE, Nordlicht e.V.), und wir wissen inzwischen: Es funktioniert. Jede Person hat Fähigkeiten und Stärken, die sie zum Wohl anderer einsetzen kann. Dabei haben Freiwillige nach unserer Erfahrung nicht trotz, sondern gerade wegen ihrer erkrankungsbedingten Verletzlichkeit viel zu geben. Diese Talente wollen geteilt werden. Darum sollten alle Menschen, die es möchten, die Chance bekommen, sich freiwillig zu engagieren. Und „engagiert und inklusiv“ soll kein Pilotprojekt mehr sein.

Dafür braucht es Institutionen, die Mut und einen langen Atem haben. Denn ja, inklusives freiwilliges Engagement bedeutet Arbeit und kostet Geld. Aber das zahlt sich aus. Denn die Freiwilligen tragen, angemessen unterstützt, dazu bei, die Orte an denen sie sich einbringen, lebendiger und schöner zu machen. Und Träger, die sich inklusivem Engagement gegenüber öffnen, werden zu Vorbildern beim Thema Inklusion. Also, auf geht‘s.

„Ich habe regelmäßig eine alte Dame zuhause besucht. Wir waren immer unterwegs, beim Arzt, beim Einkaufen, bei der Bank… Das hat sehr gut harmoniert alles.
Allein wäre die Dame nicht zum Arzt gekommen. Sie hat Gleichgewichtsstörungen und hat sich nicht allein auf die Straße getraut. Ich bin froh, dass ich etwas für diese Frau tun konnte. Vor dem Engagement habe ich auch schon meine Freunde und meine Familie getroffen, aber das Ehrenamt hat mir noch mehr Sinn und Erfüllung gegeben. Es hat mir auch Selbstbewusstsein gebracht, nach so langer Zeit etwas für andere zu tun. Jetzt kann ich den nächsten Schritt gehen. Ich möchte eine Maßnahme zur Teilhabe am Arbeitsleben machen.“
Herr R. 25 Jahre; Freiwilliger vom SPZ Fuhlsbüttel (Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll)

„Mein Engagement hat mir auch geholfen, eine Arbeitsperspektive aufzubauen. Ich habe es nach meinen Fähigkeiten und Bedürfnissen ausgesucht und kann viele Dinge vor Ort selbst entscheiden bzw. beeinflussen. So kann ich meine Stärken trainieren und nebenbei Schwächen ebenfalls verbessern. Ich kann auch mit Menschen arbeiten, die keine psychische Vorbelastung haben und die meine Einschränkungen oft auch gar nicht kennen.“
Herr H. 40 Jahre; Freiwilliger vom SPZ Fuhlsbüttel (Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll)

Das Freiwilligenteam des GPZE Eidelstedt in Aktion: Auch in Zeiten von Corona muss bei Hanseatic Help Kleidung sortiert und verpackt werden.

Freiwilliges Engagement für alle? Überfordert das Menschen mit Behinderung nicht?
Wichtig bei inklusivem Engagement ist auf jeden Fall eine professionelle Begleitung. Bei „engagiert und inklusiv“ unterstützen sog. „Freiwilligenkoordinator*innen“ die Freiwilligen über den gesamten Zeitraum ihres Engagements hinweg. Auch feste Ansprechpartner*innen vor Ort sind zentral. Diese sorgen z. B. dafür, dass die im Vorwege getroffenen präzisen Absprachen am Einsatzort tatsächlich eingehalten werden. Am wichtigsten jedoch ist es, dass Freiwillige genau das tun können, was ihnen Freude macht. Was das sein könnte, finden sie gemeinsam mit den Freiwilligenkoordinator*innen heraus. Diese ebnen dann den Weg hinein ins Engagement und helfen bei Fragen und möglichen Konflikten.

Überfordern wir uns als Einrichtung nicht mit inklusivem freiwilligem Engagement? Freiwillige könnten doch über einen längeren Zeitraum krankheitsbedingt ausfallen.
Freiwilliges (inklusives wie herkömmliches) Engagement geht in der Tat nicht ohne Verantwortung. Interessent*innen

Unser Anliegen: Hürden abbauen, Probleme lösen.

müssen bereit sein, Verantwortung zu übernehmen. Sie sollten sich an Absprachen halten können und zuverlässig sein. Wenn dies nicht gelingt, ist ein freiwilliges Engagement (noch) nicht das Richtige.
Menschen in einer akuten Krankheitsphase sollten nicht sofort ein freiwilliges Engagement beginnen. Trotzdem gehört Krankheit unbestritten zum Leben, und sollte daher auch im Engagement einkalkuliert werden. So kann bei Menschen mit psychischen Erkrankungen die Befindlichkeit stark schwanken.

Bei „engagiert und inklusiv“ wissen die beteiligten Akteure darum. Da freiwilliges Engagement zusätzlich ist und außerhalb professionell zu erbringender Dienstleistungen stattfindet, sind in solchen Fällen ggf. auch längere Pausen möglich.

Es ist doch sicher schwierig, Menschen mit Behinderung in ein Engagement zu vermitteln. Was sollen wir machen, wenn wir für Interessierte nicht das Passende finden?
Noch sind nicht alle Institutionen offen dafür, Menschen mit Behinderung oder einer psychischen Erkrankung als Freiwillige aufzunehmen. Manchmal besteht die Sorge, dieser Aufgabe nicht gewachsen zu sein. Nehmen Sie diese Sorgen ernst, sprechen Sie darüber und suchen Sie gemeinsam nach Lösungen. Bei „engagiert und inklusiv“ gehen wir konsequent von den Stärken und Fähigkeiten der Freiwilligen aus. Wir fragen, was diese am liebsten tun möchten und suchen dann den Ort, der am ehesten zu ihren Vorstellungen passt. Die Freiwilligen jedes Trägers treffen sich mit ihren Koordinator*innen einmal im Monat zum Freiwilligen-Café oder Freiwilligen-Teamtreff. Auch Fortbildungen zu Themen, die die Engagierten angehen, haben dort ihren Platz.

Das klingt alles nach einer sehr komplexen Aufgabe, die sicher auch eine Menge Geld kostet. Können wir uns das überhaupt leisten?
Das stimmt. Ohne Ressourcen geht es nicht. „Engagiert und inklusiv“ wurde drei Jahre lang sowohl vom PARITÄTISCHEN Hamburg als auch von Aktion Mensch finanziell gefördert. Seit 2018 tragen die vier beteiligten Träger das Projekt aus eigenen Mitteln. Wir schlagen vor, mindestens 5 Stunden/Woche Arbeitszeit für potenzielle Freiwilligenkoordinator*innen zu veranschlagen. Wenn andere Kolleg*innen und Leitungskräfte punktuell mit unterstützen, ist dies großartig und erhöht die Erfolgschancen. Bei den Sachmitteln sind Räumlichkeiten, Verpflegung sowie Mittel für Öffentlichkeitsarbeit und für Fortbildungen einzukalkulieren. Auch für sporadische teamübergreifende Gruppenengagements sollte Geld vorhanden sein*.

Wie sind Freiwillige während ihres Engagements versichert?
Freiwilliges Engagement darf nicht mit unkalkulierbaren Risiken verbunden sein. Das Thema Versicherungsschutz ist deshalb sehr wichtig. Umfassende Informationen dazu finden Sie unter folgendem Link der Hamburger Sozialbehörde:
www.hamburg.de/versicherungschutz/

* Die Empfehlungen basieren neben unseren Praxiserfahrungen auch auf jenen von „Mittenmang Schleswig-Holstein e. V.“ Der Verein war von 2005 - 2011 zweimal Bundesmodellprojekt der Freiwilligendienste aller Generationen.

Gut. Freiwilliges Engagement für alle. Da wollen wir mitmachen. Und jetzt? Wer kann uns dabei unterstützen? Wo finden wir Beratung?

Schreiben Sie einfach eine E-Mail an:

e.i@sfo.hamburg
e.i@gpze.de
e.i@via-ev-hamburg.de
e.i@nordlicht-ev.de

Außerdem gibt es in jedem der Hamburger Bezirke Freiwilligenagenturen, die sich teilweise schon gut auf Freiwillige mit Beeinträchtigungen eingestellt haben.

Auch die Sozialbehörde hat sich in ihrer Hamburger Engagementstrategie 2020 explizit die Förderung freiwilligen Engagements von Menschen mit Behinderung auf die Fahnen geschrieben: **www.hamburg.de/engagementstrategie/.**

Auch dort finden Sie sicher Beratung und Hilfe.

Freiwillige von Via e. V. und Nordlicht e. V. bei den Special Olympics im Sommer 2019

Tatjana Leipersberger (vorne), Freiwilligenkoordinatorin am SPZ Fuhlsbüttel (Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll) mit Freiwilligen bei einer Fortbildung

Kaja Meiser, Freiwilligenkoordinatorin bei Nordlicht e. V., im Einsatz beim Boccia-Turnier von „Sport und Inklusion“ im Jahr 2019

Das sagen die Verantwortlichen der am inklusiven Engagement schon beteiligten Träger:

„Das Projekt „engagiert und inklusiv“ ermöglicht den Perspektivwechsel: Menschen, die sonst eher auf der Seite der Hilfempfänger*innen stehen, werden als aktive Bürger*innen wahrgenommen. Jedes freiwillige Engagement baut Brücken und stärkt das gesellschaftliche Miteinander.“
Angelika Bester, Projektleitung von „plietsch“ Der Nachbarschaftsverein

Teilnehmer*innen des Projekts „engagiert und inklusiv“ haben bei uns ein freiwilliges Engagement gefunden. Hier werden sie nicht als die Person mit einer Einschränkung gesehen, sondern als gleichwertiges Mitglied in der Gruppe der Freiwilligen. Die Anerkennung, die sie von anderen Menschen für ihre Tätigkeiten bekommen, stärkt ihr Selbstvertrauen. Und wir könnten ohne diese freiwillig Engagierten einige unserer Angebote nicht realisieren. Eine tolle Win-win-Situation für alle Beteiligten.
Margit Hintze, Freiwilligenkoordinatorin, alsterdorf assistenz ost gGmbH

Impressum

auxiliar GmbH der
Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll
Fuhlsbütteler Damm 83 - 85
22335 Hamburg
Tel.: 040 53 32 28 - 14 00
Fax: 040 53 32 28 - 14 90
E-Mail: info@sfo.hamburg

Ansprechpartnerin:
Dr. Tatjana Leipersberger

Gefördert aus Mitteln des Bezirks Hamburg-Nord

Mit freundlicher Unterstützung von

Stand: 02.2021

„engagiert + inklusiv“
Ein Angebot zur Förderug und Verbreitung
inklusiven freiwilligen Engagements